

Jean Nitzke

### Post-Editing: Potentiale, Risiken, Richtlinien und Kompetenzen

Maschinelle Übersetzung (MÜ) hat in den letzten Jahrzehnten Einzug in professionelle Übersetzungsprozesse gehalten. Während in den Anfangszeiten die Potentiale für MÜ hauptsächlich in der Übersetzung von standardisierten Fachtexten gesehen wurde, werden spätestens seit der Einführung neuronaler MÜ-Systeme auch die Potentiale für die Übersetzung kreativerer Texte erkundet. Im letzten Entwicklungsschritt kann man nun in generativen AI-Systemen, wie ChatGPT, nicht nur zwischen verschiedenen Sprachen übersetzen lassen, sondern man kann Übersetzungsaufträge formulieren oder aber auch intralingual arbeiten. Dies eröffnet nun wiederum neue Möglichkeiten den Automatisierungsprozess zu verfeinern und neue Felder zu ergründen.

Was die verschiedenen maschinellen Ansätze gemein haben, ist dass die automatische Übersetzung nicht fehlerfrei funktioniert. Daher werden professionelle Übersetzer benötigt, die den maschinell erstellten Text entsprechend vorgegebener Qualitätsanforderungen nacheditieren. Dieser Vorgang wird als „Post-Editing“ (PE) bezeichnet.

Im Idealfall beschleunigt die Nutzung von MÜ mit PE den Übersetzungsprozess, wodurch Kosten gespart werden können, ohne dass die Qualität des Zieltexts erheblich darunter leidet. Um die Qualität des Zieltexts zu sichern, wurden im Laufe der Jahre verschiedene PE-Richtlinien aufgestellt, die entsprechend der Anforderungen an den Zieltext angepasst werden können. Diese wurden auch in einer PE-Norm manifestiert (ISO 18587:2017 – „Translation services — Post-editing of machine translation output — Requirements.“).

Die Qualität des Zieltextes ist aber nicht der einzige Risikofaktor, der mit der Nutzung von MÜ und PE-Prozessen einhergeht, sondern auch Faktoren wie Datensicherheit oder Kontrollverluste spielen eine Rolle. Außerdem ist die Ausführung des Post-Editings nicht trivial und eine Reihe von Kompetenzen sollten von Post-Editierenden mitgebracht werden, damit sich der Vorgang als effizient gestaltet und alle Anforderungen an den Zieltext erfüllt werden können.

In meinem Vortrag werde ich zunächst kurz in das Thema Post-Editing einführen und auf die Potenziale aber im Besonderen auch die Risiken eingehen. Ich werde darstellen, welche Kompetenzen vom Post-Editor erwartet werden sollten und wie sich diese mit bereits bekannten Übersetzungskompetenzen überschneiden. Dabei werde ich die wichtigsten Ergebnisse aus der Forschung einbinden. Im Anschluss werde ich versuchen, auf Grundlage der Erkenntnisse aus dem interlingualen PE erste Parallelen zur Nutzung von PE und MÜ im Kontext der intralingualen Übersetzung zu ziehen, die wir im weiteren Verlauf des Tages diskutieren und entwickeln können.